



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Maturaklassen des Paulinums

**27.04.1981**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.2

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-13646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-13646)

27.4.1981 , St. Leonhard in Abtei , Haus Freinademetz ,  
Maturaklassen des Paulinums

Als gute Lateiner wißt ihr , was der Genius loci bedeutet .  
Versuchen wir also zu erspüren : Was weht durch dieses alte Bauern-  
haus

1) Zunächst eine Erinnerung . Und zwar eine doppelte . Eine Erinne-  
rung an eine Familie , die zwar vielleicht nicht arm , aber doch  
sehr einfach gelebt hat , mit einer religiösen Familienkultur,  
die sich in der Betbank und dem schönen Bild ausdrückt, die Erinne-  
rung an ein Tirol, das man vielleicht als das Reimmichtirol be-  
zeichnen könnte, wenn es auch keineswegs ein idyllisches Dasein  
war. Die Erinnerung an einen jungen Menschen , der hier aufgewach-  
sen ist , in vielem in seinen Problemen gleich wie ihr , der von  
hier nach Brixen ist und in der Kirche drunten Primiz gefeiert hat.

Und dann weht noch eine ganz andere Welt durch dieses alte ~~xxxx~~  
braune Gebälk , die Erinnerung an ferns Südostasien , das chinesi-  
sche Meer , die Welt Südchinas , der Mandarine und der fremden  
Schriftzeichen , eine Welt in die hinein man damals für immer Ab-  
schied nehmen mußte, um nie mehr wieder zu kehren . Die Erinnerung  
an diesen jungen Mann aus den Dolomiten , der ganz einChinese wur-  
de , in der großen Tradition österreichischer und tirolischer Mis-  
sionäre , die sich immer durch äußerste Anpassungsfähigkeit ausge-  
zeichnet haben .

Was weht noch durch dieses alte Haus ?

2) Ich möchte sagen , ein Ruf , ein Appell.

Bergson , der große französische Philosoph , hat ihn den "Appell  
des Helden und des Heiligen" genannt, und die moderne Psychologie  
hat nachgewiesen , daß dieser Appell eigentlich verborgen in der  
Seele jedes normalen jungen Menschen weht . Es ist so , daß wir  
unsere Normen unsere sittlichen Lebensregeln zum Großteil von un-  
seren Bezugspersonen zunächst übernehmen , im Lauf der Persönlich-  
keitsbildung dann wohl auch durch Einsicht verinnerlichen - aber  
der Mensch kann Normen für sein Leben übernehmen , zu denen ihn  
niemand zwingt : Keine Eltern , keine Erzieher, keine Regel , kei-  
ne Erwartung der Gesellschaft , nicht einmal das Gebot Gottes . Er  
muß nicht zum Bergrettungsdienst gehen , Sonntagsdienst im Spi-  
tal übernehmen , eine Gruppe führen , er muß nicht , nicht einmal  
von Gott her. Es ist die freie Setzung des Ich'ideals , Man muß  
nur aufpassen , daß man nicht zu hoch greift - aber gerade die  
Befolgung dieses freiwilligen mehr kann die tiefste Persönlichk.  
prägung - und die höchste Lebenserfüllung bringen . Vielleicht  
deshalb , weil man nicht muß (Freiheit ! ) oder deshalb , weil  
man über sich hinauswächst (Transzendenz)

Eine verbürgerte Gesellschaft ( auch die sog. "progressive"  
kennt keine heldischen Appelle . Ersatzhelden , Pseudoheroen ,  
utopische Schwätzer .

Nietzsche hat einmal gesagt : Wirf den Helden nicht weg in Dei-  
ner Seele !

Im Evangelium gibt es den heldischen Appell : Komm folge mir !

3) Was weht noch durch dieses alte Haus . Nun es ist das Haus eines  
Heiligen der Kirche . Was heißt das eigentlich , Seligsprechung.  
Das heißt , daß dieses Heldentum , dessen Appell wir hier spüren,  
g ü l t i g und l e b e n d i g ist .

Die Bestätigung der Gültigkeit ist in einer Zeit so vieler komie-  
scher Helden von besonderer Bedeutung . Die Seligsprechung heißt:  
Die Art , wie Josef Freinademetz dem Ruf Christi in seiner Zeit und  
in seinem Leben gefolgt ist , ist zeitlos gültig und kann als Bei-  
spiel dienen . Sie entspricht dem , was der Herr wollte ,

L e b e n d i g - das heißt: Diese Persönlichkeit wirkt wei

ist präsent, ist da mitten unter uns, bestürmt die unendliche Barmherzigkeit für uns, fühlt sich uns verbunden, wirkt mit am Heil. Es ist kein Aberglaube, ihn anzurufen. Er ist Freund Gottes und unser Freund.

Vor drei Tagen war ein alter Mann bei mir: Es hat sich herausgestellt, daß er neben dem ~~XXXXXX~~ Tiroler Märtyrer <sup>Otto</sup> auf der Pritsche im KZ gelegen ist. Er hat mir gesagt, Ich weiß, daß er ein Heiliger war. Ich sag oft zu ihm, Otto, Dummußt mir helfen Und erhilft. Und dann hat der alte Mann erzählt, wo und wie er geholfen hat. Der Held ist also g ü l t i g - und L e b e n - d i g. Wir sind nicht hier zu einer Kranzniederlegung, einer Gedächtnisfeier, einem Ehrensallut, einem Aufwärmen der Vergangenheit oder der Schließung einer Bildungslücke. Wir sind hier, um dem Vollendeten unsere persönlichen Sorgen und Anliegen und die größeren Anliegen unseres Landes, Bistums, der Kirche, der Welt von heute zu unterbreiten.

Darum muß das letzte, was durch dieses Haus und unsere Herzen weht das V e r t r a u e n sein.